



# AUDIOINTERFACE WEITERGEDACHT

*19 Zoll-Audiointerfaces für Homerecording und den semiprofessionellen Einsatz stehen derzeit hoch im Kurs. Umso erfreulicher, wenn sich Hersteller neue Wege überlegen und ihren Interfaces die Fähigkeit verpassen, als externer Acht-Kanal-Preamp und AD/DA-Wandler zu fungieren.*

VON HENNING HELLFELD

Sind wir einmal ganz ehrlich: Wie viele Eingangskanäle braucht man effektiv im Arbeitsalltag eines Projektstudios? Ich spreche hier nicht von einem Recordingstudio für Bands, sondern vom eigenen kleinen Studiodomizil, in dem wir unsere ersten musikalischen Impulse ausleben, Ideen festhalten und bei Bedarf auch mal eine, für die spätere Produktion, brauchbare Spur aufnehmen wollen. Naja, zwei Kanäle werden da schon etwas knapp. Will man einen erträglich klingenden Probemitschnitt seiner Band machen, sollten es schon eher acht sein. Und genau in diesem

Segment greift nun auch Arturia mit seinem neuen AudioFuse 8Pre an. Ursprünglich als Hersteller von anlogen Synthesizern zu Rang und Namen gelangt, ging die in Frankreich gegründete Firma mit der Zeit und erweiterte ihr Portfolio sukzessive um Software-Instrumente, Controller, Audio-Plug-Ins und schließlich mit der AudioFuse-Serie auch um Audiointerfaces. Dabei immer bedacht auf Workflow-Optimierung und Pragmatismus.

### Flexible Einbindung

Das 8Pre ist für 699 Euro zu haben und bezieht somit seinen Platz am unteren Ende der 19 Zoll Audiointerfaces. Als

## professional audio AUDIOGRAMM

### Arturia AudioFuse 8Pre

- Klangqualität
- Verarbeitung
- +** • Flexible Einbindung in jede Studioumgebung
- Standalone Preamp und Wandler
- Umfangreiches Softwarepaket
- • Nur ein Kopfhörermix vorgesehen

Das Arturia Audiofuse 8Pre überzeugt durch eine solide Konstruktion, guten Klang und ein umfangreiches Softwarepaket. Die Standalone-Variante als Preamp und Wandler machen es für flexible Studios umso attraktiver.



## Henning Hellfeld

Autor Henning Hellfeld schreibt Produkttests und Produktionsberichte für Professional Audio. Der studierte Gitarrist ist als aktiver Musiker für Bands und Varietés in ganz Deutschland unterwegs. Außerdem komponiert Henning Musik für Werbe- und Imagefilme, dozierte Musiktheorie sowie Live- und Studiomusik an der Deutschen POP Hamburg und betätigt sich als Live-Mischer für Bands. Außerdem produziert Henning zahlreiche Gitarren-Videos für Youtube. Dieses breite Berufsfeld ermöglicht Henning genreübergreifend, praxisnah sein Wissen an die Leser weiterzugeben.

USB-C-Interface ist das Gerät auf dem neuesten Stand der Technik, bleibt aber trotzdem für diejenigen abwärts kompatibel, die ausschließlich über USB-2-Anschlüsse an ihrem Rechner verfügen. So werden mit dem Interface und dem dazugehörigen Netzteil auch gleich zwei hochwertig anmutende, stoffummantelte Anschlusskabel mit entsprechenden Steckern mitgeliefert. Aber nicht nur die Kabel wirken hochwertig. Die Verarbeitung des Metallgehäuses ist tadellos, die Haptik der Regler sehr gelungen und auch die Soft-Taster machen einen äußerst soliden Eindruck. Ganz in Schwarz gehalten wirkt das Gerät sehr edel und die orangefarbenen Rackknochen setzen einen feinen Kontrast mit Wiedererkennungswert. Apropos Rackknochen: Da bin ich schon bei ersten Grimmick des 8Pre angekommen, denn die Rackknochen lassen sich, neben ihrer eigentlichen Funktion, optional – zusammen mit zwei mitgelieferten Beinchen – so montieren, dass das Interface auch stehend auf dem Schreibtisch verwendet werden kann, ohne direkt auf der Unterlage aufzuliegen. Dies ist nicht nur gut für die Kühlung, sondern macht auch in optischer Hinsicht einiges her.

Wie bei inzwischen sehr vielen Audiointerfaces befinden sich zwei der acht analogen Eingänge auf der Vorderseite des Geräts und fungieren dank XLR-Klinke-Kombibuchsen auch als Instrumenteneingänge. Die acht Felder zur Steuerung der Kanäle verfügen über getrennte Phantomspeisung. Zusätzlich lässt sich pro Kanal die Phase umkeh-

ren. Der Pad-Schalter bietet eine Besonderheit. Mit ihm lassen sich die ankommenden Pegel nicht nur absenken. Hält man den Knopf gedrückt, wandelt sich die Absenkung in einen Boost um. Die ersten beiden Kanäle verfügen zusätzlich noch über einen Instrument-Knopf, welche die Anschlüsse in Hi-Z-Eingänge verwandelt. Die Outputsektion ist simpel gehalten. Der große Speaker-Regler dient per Knopfdruck auch als Master-Regler für den Cue-Weg. Ein weiterer Knopf erlaubt das Abhören in Mono. Der Kopfhörer Ausgang ist sowohl mit einer 1/4 Zoll- sowie 1/8 Zoll-Klinkenbuchse ausgestattet. Das ist praktisch und macht die lästige Suche nach dem entsprechenden Adapter hinfällig. Leider ist nur ein einziger Kopfhörerausgang integriert. Gerade in diesem Preissegment besitzt man in der Regel lediglich einen Studioraum, sitzt oft direkt neben dem Sänger oder Instrumentalisten und benötigt dann definitiv zwei Kopfhörerwege.

Neben der Outputsektion kann dann noch die Abtastrate sowie die Sync-Quelle eingestellt werden. Außerdem befindet sich hier der kleine Knopf, der es ermöglicht das 8Pre lediglich als Achtkanal-Preamp und Wandler nutzen zu können.

Auf der Rückseite findet man acht Kombibuchsen für die Eingänge, von denen die ersten beiden über jeweils einen Send- und Returnweg im Klinkenformat verfügen. So kann bei Bedarf beispielsweise noch ein Kompressor bei der Auf-

nahme eingeschleift werden. Dies ist mindestens so erfreulich wie die Tatsache, dass das 8Pre – neben den acht Outputs im Klinkenformat – über separate Speaker-Ausgänge verfügt. So verliert man nicht gleich zwei Ausgänge, wenn man die Monitore anschließt. Des Weiteren findet man jeweils zwei optische ADAT Ein- und Ausgänge sowie Wordclock-Anschlüsse im BNC-Format.

## Funktionsweise

Das AudioFuse 8Pre kann mit einer Samplingrate von bis zu 96 kHz auf-



**Aufgeräumt und schnörkellos:** Das Interface besticht durch klassisches Design und hat alles an Bord, um im (Home)-Studio oder unterwegs kleine bis mittelgroße Recordings zu machen.



Dank der Inserts für ersten beiden Kanäle kann auch mit Outboard recordet werden.



*Stehen oder Hängen? Das Audiofuse 8Pre kann sowohl als 19" Rackeinheit, als auch als Desktopvariante dienen. Die variablen Rackohren in stylischem „Orangeton“ machen es möglich.*

fahren, wobei die ADAT-Schnittstellen hierbei, je nach Samplingrate, aufgeteilt werden. Sobald man 88,2 kHz oder 96 kHz wählt, werden vier Kanäle über den ersten und weitere vier Kanäle über den zweiten ADAT-Port versorgt. Alle Samplingrate-Einstellungen unterhalb werden vom ersten Port bedient. So stehen einem, trotz zweier ADAT-Ports, insgesamt 16 Inputs und 16 Outputs zur Verfügung.

Um das Interface in Betrieb nehmen zu können, sollte bei Windows sowie Mac-Rechnern laut Hersteller mindestens ein i5 Prozessor und 4 GB Arbeitsspeicher verbaut sein. Nach der Registrierung des Geräts über das Arturia Software Center kann man die nötigen Treiber installieren, die Firmware updaten und die mitgelieferte Software installieren. All diese Schritte erfolgen reibungslos und im Handumdrehen steht das 8Pre bereit für den Einsatz.

Zunächst möchte ich mich den ersten beiden Kanälen des Interfaces widmen. Diese sind mit Kombibuchsen ausgestattet und erkennen automatisch, was eingesteckt wird. Somit schaltet der Preamp von alleine auf Mic- oder Linepegel um. Diese Funktion finde ich sehr praktisch. Betätigt man dann bei eingesteckter Klinke noch den Inst-Button, wird der Eingang zu einem hochohmigen Instrumenten-Input zum direkten verbinden von beispielsweise E-Gitarren oder Bässen. Eine außergewöhnliche Funktion finde ich beim Pad-Schalter. Üblicherweise wird bei dessen Aktivierung die Empfindlichkeit des Eingangs um 20 dB reduziert. Das 8Pre verfügt hier allerdings zusätzlich über die Möglichkeit bei nochmaligem Betätigen des Pad-Schalters den Pegel um 10

dB zu erhöhen. Dies kann beispielsweise beim Verwenden von Bändchen-Mikrofonen, welche über keine aktive Elektronik verfügen, von Vorteil sein. Die Phase lässt sich bei allen Kanälen umkehren, so kann schon alles Phasenkorrekt aufgenommen werden und späteres korrigieren in der DAW bleibt aus. Die Insert-Option der ersten beiden Kanäle finde ich persönlich sehr gelungen, denn so kann das ein oder andere Outboard-Schmuckstück schon problemlos in den Recordingprozess integriert werden. Alle Eingangskanäle sind darüberhinaus mit einer LED-Pegelanzeige ausgestattet, was das Einpegeln zum Kinderspiel macht.

Das Routing des AudioFuse 8Pre erfolgt über die Audiofuse Control Center Software. Die Oberfläche der Software ist in drei Teile untergeteilt: In, Mix und Out. In der Inputsektion werden die Eingangspegel und gewählten Optionen überwacht, während man den in der Mix-Sektion seine eigenen Monitor- beziehungsweise Kopfhörer-Mix der eingehenden Kanäle sowie Rückspielegehörige der DAW gestalten kann. Schönes Feature: Die nicht benutzten Kanäle können ausgeblendet werden und bei Bedarf können Kanäle gruppiert werden, um diese in der Lautstärke gemeinsam zu regulieren. Diese Funktion hilft, wenn man beispielsweise Schlagzeug aufnimmt, man mit dem Mix zufrieden ist und diesen lediglich insgesamt leiser haben möchte. Leider gibt es keine Möglichkeit mehr als einen Cue-Mix zu erstellen, somit kann man keine zwei separaten Kopfhörermixe erstellen. Das ist sehr schade, da es bei Aufnahme von zwei Musikern meist von Nöten ist, unterschiedliche Mixes anbieten zu können. So muss man dann

den umständlichen Umweg über die DAW gehen.

Sehr erfreulich ist hingegen die Möglichkeit, das 8Pre als Achtkanal-Preamp mit AD/DA-Wandler nutzen zu können. So lässt sich beispielsweise das kleine Interface zuhause bei Bedarf erweitern oder mehrere 8Pre Interfaces kaskadieren. Oder man erweitert das Studiostudio des Bandkollegen mal eben um acht Kanäle. Bei der Nutzung als Preamp und Wandler werden alle Eingänge automatisch auf die ADAT-Ausgänge geroutet. Natürlich unter Berücksichtigung der eben erwähnten Aufteilung bei hohen Samplingraten.

### Klang und Praxistest

Bei der Nutzung des Arturia AudioFuse 8Pre stellt sich durch dessen schlichtes, unkompliziertes Konzept schnell ein angenehmer Workflow ein. Vor allem die einfache Control Software lässt mehr Zeit zum recorden, da man sich nicht mit Untermenüs oder komplizierten Routing-Option herum-schlagen muss.

Klanglich überzeugt die Qualität der verbauten Preamps sehr. Die aufgenommenen Signale werden tadellos abgebildet. Alles klingt satt, die Höhen sind klar und die Bässe straff, ohne dass sich eine spürbare Färbung einstellt. Auch das Rauschverhalten kann sich sehen lassen. Hier punktet das Interface und kann meiner Meinung nach auch mit deutlich teureren Geräten der Konkurrenz mithalten. Die Latenz des 8Pre ist für USB-Verhältnisse vollkommen im grünen Bereich und die Nutzung von beispielsweise Ampsimulationen á la Guitar Rig sind kein Problem. Für den Aufnahmeprozess hätte ich mir eine kleine Onboard-Effektsektion ge-

wünscht, welche direkt auf den Kopfhörermix gelegt werden kann, um bei Bedarf das Spielgefühl bei der Aufnahme zu verbessern.

### Software Bundle

Die nicht vorhandenen Onboard-Effekte macht Arturia mit einer Vielzahl an mitgelieferten hochwertigen Effekten und Softwareinstrumenten wett. Für die Klangformung stehen drei Vintage-Preamps inklusive Equalizer zur Verfügung. Der 1973 Pre entspricht einem virtuellen Klon des legendären Neve 1073 Preamp mit Equalizer. Klanglich wirkt dieser, wie alle drei Preamps, schon bereichernd sobald er in einen Insert Slot der DAW geladen wird. Mit entsprechend aufgeblasener Input-Gain-Stufe fängt der 1973 Pre an den typischen Nevesound, mit seinen charakteristisch dichten Mitten bis hin zur leichten Zerrung, zu versprühen – Meiner Meinung nach sehr gut gelungen.

Aber auch der V76, welcher einem Preamp der REDD-Konsole nachempfunden ist, liefert ordentliches Vintagefeeling. Die Färbung ist seidig und wärmt die Signale im Test ordentlich an. Der TridA-Pre entspringt den Trident A-Range-Mischpulten und legt seine Pop-

Qualitäten klanglich sofort an den Tag. Besonders der musikalische Vierband-Equalizer fällt hier sehr positiv auf. Mit ihm lässt sich der Klang deutlich und präzise formen. Wobei gesagt werden muss, dass alle drei Klangformer eher für den Charakter des Klangs zuständig sind, anstatt chirurgisch genau in den Klang einzugreifen. Hierfür eignen sich moderne Equalizer immer noch besser.

Für die Kompression im Bundle sorgt, wie auch nicht anders erwartet, ein Klon des 1176 von Urei. Der Comp FET 76 liefert den typisch dichten Kompressionscharakter und lässt sich sowohl bei Einzelspuren, wie auch als Bus- oder Parallelkompressor einsetzen. Dank der erweiterten Sidechain-Sektion mit Equalizer lässt sich die Kompression sehr gezielt einsetzen und macht den Klon wesentlich flexibler als das Original.

Um Signale räumlich und gestalten zu können legt Arturia eine Simulation des Roland RE-201 mit in den Warenkorb. Das Tape-Delay ist verblüffend nah am Original und lässt sich dank der hinzugefügten Input-Equalizer und LFO-Sektion sehr genau steuern. Auch Anwendungen in extremen Bereichen, beispielsweise für Sounddesign, sind somit problemlos möglich.

Auch der mitgelieferte Minifilter, welcher dem MOOG-Modell D entlehnt wurde, macht seine Arbeit vorzüglich. Typisch sind die schnellen Attacks, der integrierte Stepsequenzer und der charakteristische LFO. Auch die abgepackte Version des Analog Lab liefert mit seinen 18 Synthesizern, sechs Pianos und drei Orgeln tastenmäßig eine solide Grundlage, um sich musikalisch auszutoben.

### Fazit

Mit dem AudioFuse 8Pre geht Arturia den nächsten Schritt in Sachen Audiointerface und bringt ein solides Mehrkanal-Interface mit schönen Features auf den Markt, welches durch seine Standalone-Funktion als Achtkanal-Preamp und Wandler umso attraktiver wirkt. Die Klangqualität sowie das Handling überzeugt auf ganzer Linie. Lediglich mehr Möglichkeiten für Kopfhörermixe hätte ich mir gewünscht. Vielleicht lässt sich dies ja mit einem Firmware-Update noch realisieren. Das mitgelieferte, üppige Softwarepaket aus Klangformern, Effekten und Softwareinstrumenten ist fantastisch und lässt das Preis-Leistungsverhältnis gewaltig in die Höhe schießen.



### AudioFuse 8Pre

Hersteller	Arturia
Vertrieb	www.tomeso.de
Typ	USB-Audiointerface
Preis [UVP, Euro]	UVP 699 Euro

### Allgemein

Verbindungstyp	USB C
Format	19" Rackformat, 1 HE
Gehäuse	Vollmetallgehäuse
Stromversorgung	Netzteil

### Spezifikation

Maximale Sample-Rate	96 kHz
----------------------	--------

### Anschlüsse

Gesamtzahl Eingänge	16
Gesamtzahl Ausgänge	16
Mikrofoneingänge	8
Eingänge mit Line-Pegel	8
Eingänge mit HI-Z	2
Analoge Eingänge Combo	8
Analoge Ausgänge Klinke	10
Phantomspannung	8
Digital In ADAT	2
Digital Out ADAT	2
WordClock I/O	✓

### Zubehör

Netzkabel, USB-C Kabel, USB-2 Kabel

### Besonderheiten

Sehr gut klingende Preamps, Einfache Bedienung, Standalone Achtkanal-Preamp und Wandler, umfangreiches Softwarepaket

### Bewertung

Ausstattung	Sehr gut
Verarbeitung	Sehr gut
Bedienung	Sehr gut
Klang	Sehr gut
Gesamtnote	Mittelklasse sehr gut



Mit der Controlcenter-Software lässt sich das Interface komfortabel bedienen.



Bei Bedarf können die nicht benötigten Sektionen ausgeblendet werden.